

Projektskizze: GAP-Datenbanken

(1) Projektmitarbeiter (Verantwortlichen bitte unterstreichen): Christiane Müller-Rostin und Vanessa Kamp, Karsten Fröhlich, Falko Weiser, Annika Reinhold, Sebastian Hein, Henning Schmidt (alle Hochschule Bremen), Branko Bubalo (FHW) und Chi-Wah Lee (alle FHW Berlin)

(2) Projektlaufzeit: Mai 2006-Februar 2008

(3) Kurzbeschreibung des Projektes:

Im Rahmen des GAP-Projektes werden zurzeit mehrere Datenbanken konzipiert und erstellt. Diese sollen den Datenaustausch zwischen den beteiligten Hochschulen erleichtern, sowie die an den drei Hochschulen primär und sekundär erhobenen Daten zentral erfassen. Es handelt sich hierbei um fünf Datenbanken:

- 1) Eine *ökonomische Datenbank* (Access), welche Verkehrs-, Personal- und Finanzdaten sowie technische Daten von 56 Flughäfen in 28 Ländern beinhaltet und sich auf publizierte Daten stützt. Für die Großflughäfen sind oftmals Daten bis 1990 zurück erhältlich; für die kleineren Flughäfen sowie für die osteuropäischen Flughäfen konnten nur Daten ab 2000 gesammelt werden.
- 2) Eine *Datenbank zu Airport Charges* in Deutschland und Europa (Access). Diese Datenbank soll alle wichtigen regulierten Entgeltarten (Passagier- und Landentgelte, Park- und Abstellentgelte, Sicherheitsentgelt, Entgelte der zentralen Infrastruktur usw.) enthalten und dem Unterprojekt Airport Charges an der FHW Berlin als Basis für ihre Analysen dienen.
- 3) Eine *Datenbank zu Regulierungs- und Privatisierungstendenzen* in Deutschland und Europa auf Basis von Excel.
- 4) Eine *zentrale Kontaktdatenbank* (Access), in der alle beruflichen Kontakte der drei beteiligten Hochschulen gesammelt werden.
- 5) Eine *Literaturdatenbank* (Access), in der die Geschäftsberichte der deutschen und europäischen Flughäfen sowie sämtliche projektrelevante Zeitschriftenartikel und Bücher katalogisiert sind.

(4) Ziele und Fragestellung:

Die Datenbanken sollen den Datenaustausch zwischen den drei Hochschulen verbessern, die bisher gesammelten Daten zentral erfassen sowie die Möglichkeit bieten, schnell und einfach auf notwendiges Datenmaterial zuzugreifen.

(5) Methode:

Die Daten wurden aus Fachzeitschriften- und Publikationen sowie durch Recherchen im Internet und am Telefon zusammengesucht.

(6) Mögliche Limitationen:

Gerade in den osteuropäischen Ländern sowie in den neuen EU-Beitrittsländern ist es oftmals schwierig an Daten heranzukommen.

(7) Perspektiven:

Alle fünf Datenbanken sollen bis mindestens zum Ende des Projektes im Februar 2008 gepflegt und weitergeführt werden. Für die ersten drei genannten Datenbanken wäre auch eine Fortführung nach dem Ende des Projektes sinnvoll.